

ZWEI ÜBERLEBENDE DES HOLOCAUST UND IHRE GESCHICHTE(N)  
EIN AUFTRAG FÜR DIE ZUKUNFT

# SEE YOU SOON AGAIN

KINOSTART: 28. SEPTEMBER 2012

Wavestone  Product



film  
INSTITUT  
FILMPRODUKTION UND VERLEIH



NATIONALFONDS  
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

ZukunftsFonds  
der Republik Österreich

ORF

Film/Fernseh-  
Abkommen

KULTUR  
Kontakt  
AUSTRIA

waystone film

## KURZINHALT

SEE YOU SOON AGAIN erzählt von Leo Bretholz und Bluma Shapiro, zwei Holocaust-Überlebenden, die nach dem Krieg in die USA emigriert sind und heute in den Schulen von Baltimore unermüdlich ihre Geschichte erzählen. Bluma hat Auschwitz überlebt, Leo – in Wien geboren – ist nach einer abenteuerlichen Flucht 1947 in die USA emigriert.

Im Vordergrund steht weniger die Rekonstruktion der Biographien der beiden Protagonisten, als die vielfältigen Begegnungen mit jungen Menschen, in denen deutlich wird, wie sehr ihre Geschichte ihr Leben heute noch prägt. Der Film zeigt, wie schwierig und schmerzhaft es für sie ist, das Unfassbare weiterzugeben. Und wie undenkbar es gleichzeitig ist, das nicht zu tun.

## LANGINHALT

SEE YOU SOON AGAIN erzählt die Geschichte von Leo Bretholz, der 1921 als Kind jüdischer Eltern in Wien geboren wurde und 1938 auf Drängen seiner Mutter aus dem nationalsozialistischen Österreich geflüchtet ist.

Nach einer abenteuerlichen Flucht quer durch Europa – Höhepunkt war sein Sprung aus dem Transport Nummer 42 von Drancy nach Auschwitz – ist er 1947 in die USA emigriert.

Davon ausgehend zeigt der Film die Gemeinschaft der Holocaust-Überlebenden in Baltimore, eine der größten in den USA, und entwirft ein berührendes Porträt des Austro-Amerikaners sowie der polnischen Emigrantin Bluma Shapiro.

Der Film begleitet die Überlebenden bei Schulbesuchen in verschiedenen sozioökonomischen Umgebungen – von der öffentlichen Schule über das jüdische Kulturzentrum bis hin zur katholischen Privatschule.

Im Zentrum des Films steht dabei das Engagement von Leo und Bluma in der *Holocaust Education*, der oft ein ganzes Schuljahr dauernden Auseinandersetzung von Schulklassen mit der Shoah und der jüdischen Emigration. Jüdische, katholische und afro-amerikanische SchülerInnen, die weit weg von Holocaust-Gedächtnisorten aufgewachsen und oftmals mehr Vorstellungen von der Geschichte der Sklaverei als der des Nationalsozialismus haben, entwickeln dabei unterschiedliche Zugänge, das Erzählte zu rezipieren.

Parallel dazu wird von Konflikten in der Gemeinschaft der Überlebenden erzählt, beispielsweise von Blumas Enkelin Livia, die für sich beansprucht, ebenso eine Holocaust-Überlebende zu sein wie ihre Großmutter und von Blumas Mission nichts mehr hören will.

Leo, der sich selbst als „over-holocausted“ bezeichnet, wird als humorvolle Person porträtiert. Der Film zeigt, wie Leo den SchülerInnen sein Erlebtes vermitteln, ihnen aber auch nahe sein will. Er greift dabei zu allen Mitteln, die ihm als charismatischem Erzähler zur Verfügung stehen.

## PRESSEBETREUUNG:

**Evi Bencsics**

Waystone Film

Schleifmühlgasse 8/14,

A-1040 Wien

0676 849 47 044

presse@waystonefilm.com

## PRESSEDOWNLOADS:

[www.seeyousoonagain.at](http://www.seeyousoonagain.at)

[www.waystonefilm.com](http://www.waystonefilm.com)



Leo ist ein betroffen berichtender Augenzeuge, der seine Betonungen und Pausen gezielt setzt. Er ist ein gewitzter Erzähler, der innerhalb von Sekunden die Rolle wechselt und zum *Stand-Up Comedian* wird, der sein Publikum zu interessieren und zu unterhalten weiß.

SEE YOU SOON AGAIN handelt nicht einfach nur von Zeitzeugenaussagen über den Holocaust, sondern zeigt vielmehr, wie sehr die Holocaust-Überlebenden noch mit ihrer Geschichte zu kämpfen haben und wie schwer und problematisch, aber gleichzeitig unabdingbar es ist, ebendiese Geschichte weiterzugeben.

Lukas Stepanik und Bernadette Wegenstein legen mit SEE YOU SOON AGAIN eine feinfühlig und reflexive Dokumentation über das Gedenken an die Shoah und die Rolle der jungen US-amerikanischen Generation vor. Es ist ein kontroverser Film, der offen die Problematik aufzeigt, mit der die Zeitzeugen konfrontiert sind, wenn sie versuchen, ihre Geschichten den Teenagern im amerikanischen Schulalltag weiterzugeben.

Eric Sundquist, Holocaust-Forscher und preisgekrönter Autor von *Strangers in the Land: Blacks, Jews, Post-Holocaust America* schreibt über SEE YOU SOON AGAIN:

***"I found the narrative and development of perspective on Leo fascinating. The escalating sense of conflict and his failure (as he fears) to reach his audience, along with the unanswered question of what happens when there are no survivors left to testify, is powerful."***





## INTERVIEW MIT DEN FILMEMACHER/INNEN

*Bernadette Wegenstein und Lukas Stepanik im Gespräch mit Tobias Haider über ihren Film  
SEE YOU SOON AGAIN*

### **Könnt ihr euch erinnern, wann ihr selbst zum ersten Mal mit dem Themenkomplex Nationalsozialismus in Berührung gekommen seid? Wann habt ihr zum ersten Mal davon gehört?**

*Bernadette Wegenstein:* Bei mir war das schon sehr früh. In unserer Familie gibt es die Vorgeschichte der Urgroßmutter, die nach diesen absurden Rassegesetzen ‚Halb-‘ oder ‚Vierteljüdin‘ war und am Ende des Krieges hingerichtet wurde, von einem Fleischhauer. Meine Mutter hat das immer so erzählt, dass das sicher mit ihrer jüdischen Herkunft zu tun hatte, obwohl sie nach den Rassegesetzen vielleicht nicht, ‚jüdisch genug‘ war, aber es ging darum, dass man diese unangenehme Dame noch schnell beseitigen wollte. Sie war scheinbar auch sehr herrisch und ein bisschen eine schwierige Person. Es gab ein Erschießungskommando ganz am Ende des Krieges – da war meine Mutter elf –, die haben angeklopft und die Großmutter hinausgerufen, um sie dann vor der Tür zu erschießen. Meine Mutter hat den Schuss auch gehört. Danach wurde sie mit anderen Frauen in einen Graben geworfen. Das ist eine Geschichte, die ich schon als Kind gekannt habe. Es ist klar, dass dadurch auch die Art, wie ich Österreich, oder wie ich den Nationalsozialismus sehe, ganz persönlich geprägt ist.

*Lukas Stepanik:* Meine Großmutter mütterlicherseits war eine emanzipierte, großbürgerliche Ärztin und hat oft große Einladungen gegeben (früher hätte man das ‚Salons‘ genannt) und dieses Thema – Antisemitismus, jüdische Herkunft, Holocaust – war immer Teil der Gespräche. In der Volksschule war mein bester Freund Jude, mein zweiter Freund in der Mittelschule war Jude. Ich kann nicht sagen, wieso das so war, aber das hatte mit diesem Grundgefühl, dieser speziellen Kultur zu tun, die im Haus meiner Großeltern geherrscht hat. Ich hab dann erst viel später erfahren, wieso. Der Vater meiner Großmutter war Jude, ihre Großmutter eine reiche assimilierte Jüdin aus Triest. De jure, durch einen ‚Trick‘ ihres Mannes, meines Großvaters, wurde sie zur ‚Vierteljüdin‘. Der hat nämlich alte Papiere verheizt oder versteckt und so gab es nur mehr Dokumente, in denen die Eltern ihres Vaters bereits beide evangelisch waren, was gestimmt hat, sie sind dann beide zum evangelischen Glauben übergetreten.

Die andere Seite war der älteste Bruder meines Vaters: den gab's nicht. Es hat immer geheißt, er hat den Krieg nicht überlebt, es wurde aber nicht darüber geredet. Ich bin auch erst später draufgekommen, was war: er war in der tschechischen KP, im Widerstand. Er ist aufgefliegen, kam nach Mauthausen und in einem Außen-lager von Mauthausen hat er dann vermutlich Selbstmord begangen. Er wurde verraten, weil er im Lager Sen-der gebaut hat. Bevor sie ihn hinrichten konnten, hat er sich selbst...

Das heißt, da war so eine Grundstimmung als Kind, die immer mitgeschwungen ist. Und als Kind weißt du ja nicht, was was ist, du kriegst das nur irgendwie mit. Sukzessive, später, durch Nachfragen hat sich das dann konkretisiert. Dieses Thema war also ständig da, vor allem von der Familiengeschichte, vom Familienklima her.

### **Das waren jetzt gewissermaßen familiäre Hintergründe, die die ersten Beziehungen zu diesem Thema hergestellt haben. Könnt ihr Euch erinnern, wie das Thema in der Schule behandelt worden ist?**

*BW:* Wir hatten eine Lehrerin, bei der ich mich nach wie vor frage, ob sie Jüdin war. Sie war eine großartige Geschichtslehrerin, aber ich kann mich erinnern, dass wir dann in der Achten, als wir zum zweiten Weltkrieg kamen, dort auch aufgehört haben, dass ihr das also irgendwie auch zu riskant war. Ich kann mich auch erinnern, wie mich eine sehr gute Freundin übers Wochenende zu sich nach Hause eingeladen hat. Wir waren am Dachboden und da hat sie mir diese ganzen Medaillen und Hakenkreuze von ihrem Großvater gezeigt. Das war für sie relativ normal, das waren halt die Sachen von ihrem Großvater. Ich war irrsinnig schockiert und hab das meiner Mutter erzählt und sie hat dann nur gesagt: Naja, was glaubst du, diese Sachen findest du wahrscheinlich auf allen Dachböden von deinen Schulkameraden. Das hat schon irgendwie extrem arg gesessen. Das ist so, wie wenn du zum dritten Akt eines Filmes kommst und du siehst etwas, was dir innerhalb von einer Sekunde alles neu schreibt, was du gerade gesehen hast. So war das für mich, weil ich plötzlich gedacht hab, ok, das sind alles Nachfahren von Nazis und meine Mutter findet das total normal und sagt: Da braucht man eigentlich nicht weiter reden. Und das war meine beste Freundin.

*LS:* Ich habe 1968 maturiert und in der Oberstufe hatten wir jedes Jahr einen anderen Lehrer in Geschichte, das heißt: Kontinuität null. Und ich kann mich nicht erinnern, wie weit wir in diesem Geschichtsunterricht gekommen sind. Ich glaube nicht bis zum Ende des 2. Weltkriegs. Aber es hat

uns ehrlich gesagt auch nicht interessiert, in der Schule jedenfalls nicht, was mit anderen Dingen zu tun hatte, mit dem Zeitklima, eben mit dem, was sich 1968 getan hat, z.B. die Frage: ‚Papa, was hast du im Krieg gemacht?‘

Ich kann mich aber an einzelne Situationen erinnern. Der eine meiner jüdischen Freunde war aus einer relativ orthodoxen Familie, der kam am Samstag nie in die Schule – der andere schon, der war ein nicht-religiöser Jude – und wir haben einen Professor gehabt, der hat ihn am Montag immer drangenommen und den Stoff vom Samstag abgeprüft.

**Wie sieht denn die direkte Vorgeschichte zu Eurem Film aus, wie ist die Idee zu SEE YOU SOON AGAIN überhaupt entstanden?**

BW: Das war wieder einmal ein Zufall: ich bin gerade nach Baltimore übersiedelt, an eine neue Uni gekommen und habe gerade eine Lehrveranstaltung zu Film und Holocaust vorbereitet. Dann in der Vorbereitung traf ich einen Nachbarn, und er meinte: Aha, du unterrichtest Holocaust-Filme und Holocaust-Erzählungen, da gibt es hier einen berühmten Überlebenden, Leo Bretholz, der auch seine Memoiren geschrieben hat, die hab ich, wenn sie dich interessieren. Er hat mir das Buch gegeben – das war zu Beginn des Jahres 2008 –, ich hab es gelesen und war einfach völlig, ja... Dann hab ich Lukas angerufen, weil wir immer gut befreundet waren und er schon einige ‚Holocaust-Filme‘ gemacht und produziert hatte.

LS: Bernadette hat mir das Buch geschickt und meine Frau hat es bei mir liegen sehen, das amerikanische, und sagt mir ganz locker: Du weißt eh, dass es das auch auf Deutsch gibt und dass Leo bald zu uns in die Schule kommt, um das Buch vorzustellen. (Leo ist sieben Jahre in die Schule – das BRG XX – gegangen, in der meine Frau jetzt unterrichtet). Dann war er in Wien und ich habe ihn getroffen. Das war's, damit hat sich ganz persönlich wieder so ein Kreis geschlossen. Weil wer weiß, wenn das nicht der Fall gewesen wäre, ob daraus so schnell etwas geworden wäre. Aber so war die Sache ‚aufgelegt‘.

BW: Ich bin dann mit Leo in Kontakt getreten. Und er war so charmant, wie er eben ist. Er hat mich dann zu einigen von seinen Vorträgen mitgenommen, weil das das Erste war, was mich fasziniert hat – dass er mindestens zweimal in der Woche seine Lebensgeschichte erzählt. Ich hab mir gedacht: Das gibt es ja gar nicht, was erzählt er da jedes Mal? Also bin ich ein paar Mal mitgegangen. Diese Recherche-Phase dauerte über ein Jahr.

LS: Ich war – bevor wir überhaupt zu drehen begonnen haben und die Finanzierung fertig war – im Februar und dann im Sommer zweimal drüben, wo wir auch schon Aufnahmen gemacht haben. Wir haben auch schon in einer Schule gedreht, mit einer Kamera und ich hab den Ton gemacht, mit minimalem Aufwand. Das heißt also: zweimal Recherchen und dann war die Finanzierungsphase und gedreht haben wir eigentlich...

BW: ...von Februar bis April 2010. Wir haben drei Monate gedreht, aber nicht jeden Tag. Inzwischen ist es so, dass Leo und ich immer noch ein- bis zweimal im Monat essen gehen. Und er freut sich irrsinnig und ist ein bisschen so wie ein Großvater für mich. Ich bin inzwischen schon auch zu einem Familienmitglied von ihm geworden.

**Wie habt Ihr die fünf Schulen gefunden, in denen Ihr dann gedreht habt?**

BW: Einerseits bin ich in Schulen gegangen, in die er immer schon gegangen ist. Und dann war mir aber klar, dass ich auch Schulen wie die *Pikesville High* oder die *Northwestern* dabei haben möchte. In solche Schulen geht er ja eigentlich nicht, weil das zu große Public Schools sind, die eben nicht so ein ‚Holocaust-Ereignis‘ machen. Da bin ich dann mal so hingegangen, um die Klassen und die Lehrer und die Programme kennenzulernen. Ich habe dann selber auch eine *Facing History and Ourselves-Ausbildung* gemacht in New York, einen zweitägigen Workshop, mit der Lehrerin gemeinsam, um zu verstehen, wie sie das unterrichten. Ich hab da schon diese ganzen klassischen Vérité-Sachen gemacht, die du machen musst als Regisseur, wenn du sozusagen diese Wahrheit irgendwie herüberbringen willst. Du musst total eintauchen in dieses *Environment* und ich hab mich mehr oder weniger auch als Lehrerin camoufliert. Wir haben beschlossen, dass Leo auch einmal in eine unge-wohnte Situation gebracht werden soll, damit wir sehen, was dann passiert.

Wir sind also einerseits mit der Wahrheit von Leos Schulwegen gegangen und haben eben die Schulen gecastet, in die er am liebsten geht und dann waren wir halt auch von der Frage intrigiert, warum er nicht so gerne in die *Krieger Schechter* geht. Da haben wir dann, quasi als Stoßstein, Livia (Anm.: Blumas Enkelin) eingeführt. Wir haben jetzt nicht wirklich Kritik an der Schule geübt, aber aufgezeigt, dass je näher du dran bist, auch durch die Familie, desto schwieriger eben auch die Rezeption dieser Geschichte wird.

Um dann aber wiederum diese Vérité hineinzubringen, mussten wir irgendwohin gehen, wo wir gewusst haben: die Schüler müssten einfach stärker interagieren mit ihm, weil es viel zu schade wäre, wenn das nicht stattfindet und bei diesen großen Events kommt es nur bis zu einem gewissen Grad dazu.

***Ihr wart bei diesem Film ja Co-RegisseurInnen. Wie kann man sich die Zusammenarbeit vorstellen, gibt es da eine klare Aufgabenteilung, oder wie funktioniert das?***

LS: Bernadette hat den Großteil der Recherche, der Konzeption gemacht. Ursprünglich wäre ich ja viel länger in Baltimore gewesen, hatte aber eine ziemliche Verletzung und konnte erst nach zwei Wochen Dreh dazu stoßen. Ich habe meine Rolle eher gesehen als: da ist jemand, der das ein bisschen von außen betrachtet und sagt, ok, also vielleicht weniger in die Richtung und das wiederum sollten wir verstärken und so weiter. Wobei Dokumentarfilm dieser Art ja immer auch eine Reise ist. Das heißt, er beginnt irgendwo, bei irgendeiner Schule und dann kommen Erfahrungen und man geht in die nächste. Das heißt auch während des Drehs kommen Erfahrungen dazu, die dann ständig eine Rolle gespielt haben in unserer Diskussion oder in der Arbeit - wo geht's jetzt hin, wie geht's weiter, was machen wir noch mit Leo? Oder wie gehen wir weiter auf ihn ein, was brauchen wir von ihm noch? Es hat also keine Aufgabenteilung gegeben, im Sinne: hier ist das Konzept und da ist die praktische, drehmäßige Umsetzung, weil das gar nicht ging.

BW: Aber ich glaube, von der Arbeitsteilung her war das eigentlich eine sehr gute Dynamik insofern, als du bei dieser Vérité-Regie eins wirst mit deinen Charakteren, so dass du sie dazu bringst, bis zu einem gewissen Grad Schauspieler ihrer selbst zu werden. Als Regisseur hast du die Aufgabe eines Mediators, manchmal fast eines Psychiaters. Du setzt sie zusammen, so wie ich das gemacht hab bei Livia und Bluma, das war ja alles total inszeniert. Die großen emotionalen Szenen waren alle quasi vorgeplant, und sie haben dann aber auch wirklich das gemacht, was wir als Regisseure glaubten, dass sie machen würden.

LS: Also nicht inszeniert, sondern *induziert*: man konnte abschätzen, was möglicherweise herauskommt, wenn man bestimmte Voraussetzungen schafft. Und dann ist es oft auch so gelaufen.

BW: Es gibt die Gefahr, dass du die Distanz verlierst und deswegen war es auch gut, mit Lukas das vorher und nachher zu besprechen. Nicht zuletzt war seine Rolle auch die, klare Regieanweisungen zu geben an die Kameramänner, wie sie das filmen sollen. Um so eine Situation überhaupt auf die Leinwand zu kriegen, brauchst du ja zwei Kameras und du filmst es wie einen Spielfilm: für den Schnitt nachher müssen die Positionen von einer gewissen Achse her gefilmt werden und die Größen halbwegs passen. Das sind technische Dinge, die ich nie gelernt hab, und die natürlich alle von Lukas kamen. Wenn ich am Inhalt und an den Emotionen war, die dann zu sehen sind, ist die Umsetzung doch eigentlich auch eine ganz klassische Regie gewesen, die er vor allem auch als Spielfilm-Regisseur natürlich intuitiv hat.

***Wie würdet ihr abschließend die künstlerische Vision bzw. eure Intention mit diesem Film beschreiben, was wolltet ihr damit zeigen?***

BW: Die künstlerische Vision war die des Cinéma Vérité. Die Emotion eines Charakters, der so komplex ist wie Leo, mit einem Publikum und mit der Leinwand zu teilen. Diese wahnsinnige Bürde und Beschwerde, mit der er und Bluma leben, ihre Geschichte wieder und wieder zu erzählen. Diese Emotion wollte ich gerne mit der Welt teilen. Das war eigentlich immer eine sehr simple Vision. Und im Dokumentarfilm glaub ich, dass man mit ‚Cinéma Vérité‘ am besten dorthin kommt. Für mich ist dieser Film der erste in einer hoffentlich noch längeren Reihe von Filmen, die ich machen möchte. Ein Film, in dem es zwar auch um Geschichte und um Fakten geht, aber letztlich vor allem um Emotionen. Weil ich einfach davon überzeugt bin, dass das Kino ein Raum und ein Ort ist, wo etwas zu spüren ist. Vielleicht gibt es dort auch etwas zu verstehen, aber das ist nicht der eigentliche Sinn von Kino.

LS: Stilistisch ist SEE YOU SOON AGAIN ein ‚Non-Fiction Feature‘, ‚gespielt‘ von Leo Bretholz und den Menschen seiner Umgebung (wie Bluma und Livia Shapiro), sowie den jungen Menschen in den Schulen, die seine Hoffnung sind, für die er gewissermaßen lebt. Ich möchte den US-amerikanischen Dokumentarfilmer Albert Maysles zitieren: „Wir wollen und können Szenen und Situationen, die wir recherchiert und erlebt haben, nicht wiederholen, nach-inszenieren. Aber wir können und wollen Momente, Situationen, Zusammentreffen organisieren, ‚kreieren‘, vielleicht auch provozieren, die neue, aber von den uns bekannten Menschen getragene ‚Szenen‘ ergeben, Szenen, die sich aus den Personen heraus entwickeln, beruhend auf unserer Kenntnis der Handelnden, ihrer Beziehung zu einander, unserer Nähe zu ihnen und deren Nähe und Vertrauen zu uns. Also ‚Non-Fiction Feature‘.“

## PROTAGONIST/INNEN

### Leo Bretholz (\*1921)

Leo Bretholz wurde 1921 in einer großen jüdischen Familie in Wien-Brigittenau geboren. Als 17-Jähriger verfolgte er aus nächster Nähe den Einmarsch der Nationalsozialisten in Österreich und die Begeisterungstürme der Wiener Bevölkerung aus den Fenstern der Wohnungen von Verwandten in der Mariahilferstraße. Auf Drängen seiner Mutter flüchtete Leo nach Luxemburg. Doch das war nur der Anfang vieler Jahre weiterer Verfolgungen, die ihn quer durch Europa führten. Sein Überleben von Extremsituationen schildert er in seinem 1999 veröffentlichtem Buch *Leap Into Darkness – Seven Years on the Run in Wartime Europe*, das 2005 unter dem Titel *Flucht in die Dunkelheit* auch auf Deutsch erschien.

Die Rückweisung an der Schweizer Grenze nach einem tagelangen Marsch über die Alpen und der Sprung aus dem Deportationszug von Drancy nach Auschwitz markieren die Höhe- und Tiefpunkte seiner Flucht.

Leos Mutter und seine beiden Schwestern wurden 1942 nach Izbica deportiert und wie die meisten seiner Verwandten Opfer der Shoah.

Seit 1947 lebt Leo Bretholz in seiner neuen Heimat Baltimore, USA.

### Bluma Shapiro (\*1923)

Bluma Shapiro wurde am 28. August 1923 in Białystok, Polen, geboren. Sie wuchs als eines von fünf Kindern in einer orthodoxen Familie auf. Am 9. September 1939 besetzten die Deutschen die Stadt Białystok. Auf Grund ihrer guten Deutschkenntnisse bekam sie eine Arbeitsstelle außerhalb des Ghettos bei einem Malereibetrieb. Später arbeitete sie für einen deutschen Unternehmer namens Otto Busse, der von Yad Vashem als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt wurde.

Im August 1943 wurde Bluma ins Konzentrationslager Majdanek gebracht und von dort weiter nach Bliżyn. Als das KZ Bliżyn 1944 aufgelöst wurde, brachte man Bluma nach Auschwitz. Sie überlebte den Todesmarsch von Auschwitz zum KZ Plaszow, weiter über das KZ Groß-Rosen und schließlich zum KZ Ravensbrück, welches am 2. Mai 1945 von sowjetischen Einheiten befreit wurde.

Nach dem Krieg kehrte Bluma nach Białystok zurück, verließ Polen aber 1946. Sie heiratete im Februar desselben Jahres und wanderte in die USA aus, wo sie sich zunächst in New Jersey niederließ.

Heute lebt Bluma Shapiro in Baltimore.



## FILMEMACHERI/INNEN

### Lukas Stepanik

Co-Regie, Co-Produktion



#### BIOGRAFIE

- 1950 in Wien geboren
- 1970–75 Studium Regie, Drehbuch, Produktion / Universität für Musik und Darstellende Kunst (Filmakademie), Wien / Diplom in Regie 1976
- 1972–76 Dokumentationen und Musikfilme (ORF-Jugendredaktion)
- 1974–77 Arbeit als Cutter, Aufnahmeleiter, Regieassistent (bei Axel Corti, u.a.)
- Ab 1977 Fernsehspiel filme und -dokumentationen, sowie unabhängige Produktionen
- 1980 Mitbegründer der „Extrafilm“, Beginn der Produzententätigkeit
- 1982 erster Kinospielefilm als Regisseur („Kieselsteine“)
- seit 2002 ao.Professor an der Univ. für Musik und Darstellende Kunst („Filmakademie“), Wien

#### FILMOGRAFIE REGIE (AUSWAHL)

- SEE YOU SOON AGAIN 2012, Dokumentarfilm – auch Drehbuch/Konzept
- GEBÜRTIG (aka GEBIRTIG) 2002/03, Spielfilm – auch Drehbuch (mit G.St.Troller, Robert Schindel)  
 Festivals: KarlovyVary (Wettbewerb), Saarbrücken (Eröffnungsfilm), Los Angeles (AFI, Wettbewerb), Santa Barbara, New York, Sao Paulo, Philadelphia, Jerusalem, Montreal, u.a. ÖSTERREICHISCHE NOMINIERUNG ZUM OSCAR®, SHORTLISTED (8<sup>th</sup> out of 72)
- UNTER FREUNDEN 1988, Spielfilm – auch Produktion  
 Festivals: München, KarlovyVary (Wettbewerb), Kairo, Delhi, Nizza, u.a. PRIX JEUNE CINÉMA EUROPEËNNE
- JUGENDLIEBE 1985/86, 3-teiliger Fernsehspiel film
- ..BESCHLOSS ICH, POLITIKER ZU WERDEN 1984, Fernsehspiel film  
 ERICH NEUBERG-PREIS
- KIESELSTEINE 1983, Spielfilm  
 Festivals: Berlin (Panorama), Moskau (Wettbewerb), San Francisco, u.a.
- AUF DER STRECKE 1980, Fernsehspiel film – auch Drehbuch (mit Robert Schindel)  
 PRIX FUTURA BERLIN
- IM BÜRO KANNST A VOM SESSEL FALL'N... 1979, Fernsehspiel film  
 FERNSEHPREIS DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBI LDUNG
- LAND UND STADT 1978, Fernsehspiel film
- MIO PADRE NON E MIO PADRE 1978, Fernsehspiel film – auch Drehbuch (mit Markus Heltschl)
- SCHIESSEN 1977, Fernsehspiel film



## FILMEMACHERI/INNEN

### Bernadette Wegenstein

*Co-Regie, Co-Produktion*



#### BIOGRAFIE

- 1969 in Wien geboren; Geisteswissenschaftliches Studium in Wien, Bologna und Paris.
- 1998 Promotion an der Universität Wien in Romanistik und allgemeiner Sprachwissenschaft.
- 1999–2002 Charlotte Bühler Habilitations-Stipendium und Post-Doc an der Stanford University.
- 2002–2006 Assistant und seit 2006 Associate Professor of Media Studies an der State University of New York in Buffalo, NY.
- 2006–2012 Research Professor und Director, Center of Advanced Media Studies an der Johns Hopkins University in Baltimore, MD.

#### BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL MONOGRAFIEN)

- 1998 Die Darstellung von AIDS in den Medien, Vienna University Press.
- 2006 Getting Under the Skin: Body and Media Theory, The MIT Press.
- 2008 Reality Made Over: The Culture of Reality Television Makeover Shows, Johns Hopkins University Press
- 2009 Die Arbeit am eigenen Körper: Schönheitskonstruktion und Körpermodifikation vom 18.–21. Jahrhundert, gemeinsam mit Martina Pippal, Vienna: Picus Verlag.
- 2012 The Cosmetic Gaze: Body Modification and the Construction of Beauty, The MIT Press.

Bernadette Wegenstein lebt seit 1999 in den USA und seit 2006 in Baltimore, MD.  
2006 gründete sie ihre eigene Film-Produktionsfirma Waystone Productions LLC.

#### FILMOGRAFIE REGIE

- |                      |   |
|----------------------|---|
| THE CURE             | seit 2011 in Entwicklung – auch Drehbuch/Konzept und Produktion |
| SEE YOU SOON AGAIN   | 2012, Dokumentarfilm – auch Drehbuch/Konzept                    |
| MADE OVER IN AMERICA | 2007, Dokumentarfilm – auch Drehbuch/Konzept und Produktion     |

## SEE YOU SOON AGAIN

LUKAS STPANIK/BERNADETTE WEGENSTEIN – A/USA 2012, 79 MIN  
DCP / BD, ENGL. ORIGINALVERSION MIT DT. UT

### TEAM/CREDITS:

#### REGIE UND PRODUKTION

Lukas Stepanik,  
Bernadette Wegenstein

#### FEATURING

Leo Bretholz  
Bluma Shapiro  
Livia Shapiro  
Meredith O'Connell  
Tyi Baxter  
Shanlei Cardwell  
Francis Kim

#### KONZEPT

Bernadette Wegenstein

#### KAMERA

Allen Moore, Garrett Guidera

#### SCHNITT

Patrick Wright

#### TON

Matt Davies, Jay Lawson,  
Bob Silverthorne

#### PRODUKTIONSLEITUNG UND

REGIEASSISTENZ  
Valentina Cancelli

#### PRODUKTIONSASSISTENZ

Leah Robertson

#### POST-PRODUCTION MANAGER

Melanie Bühler

#### POST-PRODUCTION ASSISTENZ

Judith Rifesser

#### ORIGINALMUSIK

Balmorhea, Original Score  
© 2011 New Jerusalem  
Music/ASCAP

#### TONGESTALTUNG

Sabine Maier

#### MISCHUNG

Ingo Holub

#### TITEL DESIGN

Ellen Lupton

#### VIDEO POST PRODUKTION,

#### ONLINE-SCHNITT

Stuck On On, Parke Gregg

#### COLORING

Joe Malina, Parke Gregg

#### ANIMATION

Jon Bevers

Im Verleih von

**WAYSTONE FILM**

### PRESSEBETREUUNG:

#### *Evi Bencsics*

Waystone Film

Schleifmühlgasse 8/14,

A-1040 Wien

0676 849 47 044

presse@waystonefilm.com

### PRESSEDOWNLOADS:

[www.seeyousoonagain.at](http://www.seeyousoonagain.at)

[www.waystonefilm.com](http://www.waystonefilm.com)

